FDP Usingen

STIRBT DIE INNENSTADT? PRESSEMELDUNGEN ZUR DISKUSSIONSVERANSTALTUNG AM 16.3.2026 IN USINGEN

28.01.2026

Abgerufen am 20.11.2026 unter https://usingen.fdp-hessen.de/?p=4105

Freie Demokraten
FDP

Innovative Ideen für Innenstädte gefragt

FDP plädiert für mehr Kulturangebote und will Ladenöffnungszeiten diskutieren

Usingen – Im Rahmen der Wahlkampf-Aktionen tourt die FDP derzeit durch ganz Hessen und hat sich im Rahmen ihrer Gesprächsplattform „Ansprechbar" vor allem die Zukunft der Innenstädte auf die Fahne geschrieben. Am Wochenende stand Usingen in Mittelpunkt, wenngleich schnell klar wurde, dass die Pläne der Liberalen flächendeckender Natur sind, Lokalkolorit und individuelle Maßnahmen muss die heimische Politik anstoßen.



Diskutierten über Innenstädte (v.l.): Celina Struck vom Handelsverband, Landtagsabgeordneter Stefan Naas und von der Usinger FDP Oliver Mächold. NEUGEBAUER

Mit dem Landtagsabgeordneten Stefan Naas und Celina Struck vom Hessischen Handelverband sowie dem Usinger FDPler Oliver Mächold debattierte die Runde mit den Gästen auch über Usingen. Zuvor allerdings führte Naas die Pläne der FDP aus. Er betonte, dass eigentlich nur in Europa so viel Wert auf die Innenstädte gelegt werde, was historisch gewachsen sei. Neben Kirchen, Rathäusern und anderen Verwaltungen zentriere sich hier seit je her das Leben. Diese Struktur sei schützenswert und sorge für die Identifiktion mit seiner Heimat.

In einer Umfrage habe die FDP jüngst Bürger zu ihren Ansichten befragt und erfahren, dass die Menschen vor allem Wert auf Sauberkeit und Sicherheit legten, Leerstände anprangerten, mehr Aktionen in der Mitte wünschten und ein Bündel an Angeboten aus Kultur, Gastronomie und Einkaufserlebnis. Gerade die Kultur sei ein wichtiger Punkt, so Naas. Die könne, wie in Helsinki, auch mit Bibliotheken gekoppelt sein, wo die Bücherei das „Wohnzimmer" der Menschen darstelle. Um Innenstädte zu beleben, wolle die FDP die Abschaffung von Nutzungsentgelden, eine bessere Finanzausstattung, andere Öffnungszeiten. Für die Liberalen spielen beim Thema Erreichbarkeit der Mix und die individuelle Lösung eine Rolle, sprich: Autos, Räder und Fußgänger hätten alle ihre Rechte. Zudem müssten innovative Angebote (Startups, Gastronomie und Märkte) Belebung bringen. Außerdem sei die FDP auch nicht abgeneigt, wenn der Staat gewisse Projekte als Anschub finanziere, sie müssten sich aber am Ende selbst tragen.

Öffnungszeiten liberalisieren

Eine wesentliche Rolle, so auch die Forderung aus dem Publikum und von Handelsvertretern, seien die Öffnungszeiten, die gesetzlich vorgeschrieben sind. Diese seien altbacken, überholt und nicht dem Handel dienlich. Dem Gewerbe müsse es möglich sein, auch sonntags zu öffnen oder längere Verkaufszeiten bieten zu können, zudem müssten mehr verkaufsoffene Sonntage erlaubt werden.

Besonders von Snjezana Maros gab's herbe Kritik an den Öffnungszeiten. Mit ihrem Onlinehandel könne sie sieben Tage die Woche verkaufen und selbst am Sonntag Waren herausgeben. „Warum geht das nicht auch für den stationären Handel selbst?" Die Antwort blieb unbeantwortet im Raum, Naas wies auf die ablehnenden Positionen von CDU, SPD und Kirche hin. Und betonte auch, dass sich das Ausland über die deutschen Verhältnisse amüsiere, BBC habe sogar dazu einen Film gedreht. „Dieses Thema werden wir im Landtag immer wieder ansprechen."

In der anschließenden Diskussion wurde schnell deutlich, dass zum einen der Gewerbeverein aktiver werden muss, zum anderen natürlich jeder einzelne zu einer Belebung des Innenstadt beitragen könne. Mächold betonte mit Blick aufs Auditorium, dass es kaum jemand gebe, der nicht im Onlinehandel bestelle. Jeder habe Verantwortung für sein eigenes Umfeld. Aber der heimische Handel lebe eben von Kunden. Umgehungsstraße und fehlende Einkaufsangebote waren weitere, auf die Stadt gemünzte Themen. bur

Abgerufen am 20.11.2026 unter https://usingen.fdp-hessen.de/?p=4105

Stirbt Usingens Innenstadt weiter?

FDP diskutiert über Sauberkeit, Sicherheit, Leerstände, Erreichbarkeit, Aufenthaltsqualität

Usingen – Auch Stefan Naas, Fraktionsvorsitzender und wirtschaftspolitischer Sprecher der Freien Demokraten im Hessischen Landtag, hatte kein Patentrezept gegen den Leerstand im Stadtkern von Usingen. Im Rahmen des neuen Formats „Ansprechbar" hatte die FDP-Landtagsfraktion am Freitagabend zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Die Innenstädte befinden sich im Wandel – Wie können wir sie gestalten, um sie trotz des Strukturwandels attraktiv und lebendig zu behalten?" ins Restaurant Bembel und Gretel Usingen eingeladen.



Stefan Naas (FDP) hält reinen Impulsvortrag zum Thema „Die Innenstädte befinden sich im Wandel".



Etwa 30 Zuhörer lauschen der Diskussion um das Innenstadtsterben und reden auch mit. FOTOS: SABINE NEUGEBAUER

Lenkende Maßnahmen wichtig

Zu Beginn der Veranstaltung stellte Naas in seinem Impulsvortrag die Innenstädte Europas als weltweit etwas ganz Besonderes heraus. Diese Kernbereiche, wo alles stattfinde wie Einkaufen, Gewerbe, Wohnen, Kultur und Verwaltung, seien eine besondere kulturelle Errungenschaft und besonders schützenswert. Eine Umfrage des Instituts für Handelsforschung, Köln, habe ergeben, dass jeder in die Innenstadt gehe, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Normalerweise sei das Credo der FDP „Der Markt wird's schon richten", aber bei den Innenstädten seien doch lenkende Maßnahmen wichtig, so Naas. Sauberkeit, Sicherheit, Umgang mit Leerständen, verbessertes Toilettenangebot, Erreichbarkeit seien hier nur einige Schlagworte.

Hinzu kämen die Themen Erlebnis und Aufenthaltsqualität. Aber auch ein öffentliches Gebäude in der Innenstadt wie ein Rathaus oder ein Landratsamt, eine Bibliothek mit Café als „Wohnzimmer des Ortes", eventuell mit der Möglichkeit für Co-Working-Spaces und Meetingräume, könnte zur Belebung der Innenstadt beitragen. In Melsungen habe die Schaffung einer Möglichkeit für Jugendliche zum Treffen zu Brettspielen Anklang gefunden. Der Bau einer Umgehungsstraße sei ambivalent. Einerseits trage sie zur verkehrlichen Entlastung bei und fördere so die Aufenthaltsqualität, andererseits könnten die schnellen Halte für Einkäufe und damit Kundschaft entfallen. Dabei sei es nur im Einzelfall Aufgabe der Kommune, eine Anschubfinanzierung zu leisten. Es könne jedoch helfen, die Ladenöffnungszeiten zu reformieren.

„Aus britischer Sicht ist es absurd, am Sonntag nicht einkaufen zu können", schüttelte Naas den Kopf. Tankstellen oder Läden in Bahnhöfen könnten schon heute rund um die Uhr öffnen, wie auch voll elektronische Läden. So könnten durch ein geändertes Ladenöffnungsgesetz oder auch eine geänderte Baunutzungsverordnung mehr Anreize für eine Belebung von Innenstädten erreicht werden, so Naas. Beispielsweise seien die hochverdichteten Stadtteile von Frankfurt wie Bornheim, Sachsenhausen oder das Nordend mittlerweile die attraktivsten. In diesen Gründerzeitquartieren fänden sich im Erdgeschoss oft Läden oder Gewerbe, im 1. Stock Dienstleister wie Ärzte oder Anwälte und oben drüber Wohnen.



Celina Struck (von links), Stefan Naas und Oliver Mächold diskutieren über das Innenstadtsterben.

In der an den Impulsvortrag anschließenden Diskussion, die Jan-Lukas Gescher vom Wahlkreisbüro leitete, kamen auch Celina Struck vom Handelsverband Hessen und Oliver Mächold, Vorsitzender der FDP Usingen, zu Wort. Mächold sagte, er habe festgestellt, dass Usingen genug Barbershops, Dönerläden und Optiker habe, aber es fehle ein Anlaufpunkt für Jugendliche.

Gesamtbevölkerung in den Blick nehmen

Was die Usinger bewege, sei mangelnde Sauberkeit. Struck berichtete aus Hanau, wo die Stadt ein Kaufhaus in den Stadthof mit innovativen Geschäftsideen und Ladenkonzepten, mit Gastronomie, Kultur, Bildung und Sport umgewandelt habe. Aber das könne nicht jede Kommune leisten. „Wir halten nach der perfekten Lösung Ausschau, die es bisher nicht gibt", betonte sie. „Brauchen wir eine Dönerobergrenze?", stellt Naas in den Raum. Wenn alle vorhandenen liefen, sei wohl der Bedarf da. Man müsse die Gesamtbevölkerung in den Blick nehmen, nicht nur die eigenen Ansichten.

Die Konsumenten seien mitverantwortlich für das Sterben der Geschäfte, betonte Mächold. In der anschließend freigegebenen Diskussion in der Runde der etwa 30 Zuhörer wurden Themen wie die zu schmalen Bürgersteige in der Innenstadt genannt, die aufgrund der beiden durch die Stadt führenden Bundesstraßen nicht verbreitert werden könnten, wie Ute Harmel, Wirtschaftsförderin der Stadt Usingen, mitteilte. Gerhard Brähler (FDP) nannte hier eine intelligente Einbahnstraßenregelung als Lösung zur Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität.

Chance nutzen

FDP-Fraktionschef Ralf Müller fasste zusammen, dass die Gebietsreform mit einer der Totengräber der Stadt gewesen sei. Viele Leute hätten in Usingen gearbeitet und eingekauft. Jetzt gebe es über 20 Leerstände.

Und wenn jemand den Mut habe, ein Geschäft zu eröffnen, seien es meist Leute, die aus anderen Ländern gekommen seien. „Noch haben wir die Chance, Usingen wiederzubeleben", betonte er. Doch das müsse geschehen, bevor die Umgehungsstraße gebaut werde. sng

Abgerufen am 20.11.2026 unter https://usingen.fdp-hessen.de/?p=4105